

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 46

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

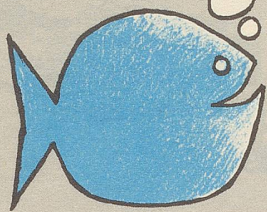
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Blühende Fauna und pflegen. Ökonomisch? Liegesitze?

Perlen der deutschen Sprache finden sich (allzu oft) in den knappgehaltenen Texten unter Bildern in unseren Zeitungen – Perlen!

Da lese ich, was ein Leser mir zuschickte: «Es grünt und blüht so bunt, wenn Langenburgs Zierpflanzen blühen.» Selten noch habe ich Zierpflanzen gesehen, die *nicht* blühen, wenn sie blühen! Der Mann (oder die Frau), welcher diesen Text schreibt, steht mit Fremdwörtern auf dem Kriegsfuss; denn er schreibt gleich weiter: «Die Schmuckfauna ... begeistert die Besucher.» Leider ist die Fauna noch immer keine Flora! «Die Kin-

der Floras...» kann man auch heute noch immer in gewollt blumigen Texten finden, wenn von Blumen die Rede ist. Aber die Fauna schien diesem Bildlegendenschreiber wohl doch noch zierlicher?

Aber auch die «gepflegten» Häuser haben es dem Schreiber der Bildunterschriften angetan. Wieviel Unsinn wird doch nachgerade mit dem Wort «pflegen» getrieben! Das reicht hinauf bis zur halblächerlichen «Raumpflegerin», wo doch, dem ursprünglichen Sinne nach, eigentlich nur Krankenschwestern und Aerzte (ihre Patienten) pflegen. So pflegte man zu sagen, wenn man ein gutes Gespräch mit Freunden pflog. Aber ihm ging es gar nicht so sehr um die «gepflegten» Bürgerhäuser; es ging ihm darum, «sein» neues Wort endlich an den Mann zu bringen: «die gepflegten *fachwerkenen* Bürgerhäuser». «Fachwerken» – ein nagelneues Eigenschaftswort, fürwahr! Bald werden wir den kunstwerkenen Schmuck der Wohnräume haben! Hüten wir uns einstweilen davor!

*

«Während eines ökonomischen Gottesdienstes in Frankfurt...» steht in einem Zeitungsbericht, den mir ein Leser (zum Glück ohne die

Zeitung zu nennen!) zugeschickt hat. Dank sei ihm! Wer die jüngere Religionsgeschichte mit etwas Aufmerksamkeit verfolgt hat, wird mir zustimmen, wenn ich hier zu behaupten wage, das ökumenisch noch lange nicht immer auch ökonomisch sei. Sparsam soll man eben womöglich auch mit Fremdwörtern umgehen!

*

Was halten Sie von Liegesitzen? Sie kommen immer häufiger in den Inseraten der Automobilfirmen und ihrer Vertreter vor. Ich bin ein bequemer Mensch, ich liebe jede Bequemlichkeit. Aber Liegesitze in Automobilen, so habe ich bisher festgestellt, sind keine Liegesitze. Gewiss – man kann die Lehnen für den Rücken so weit nach hinten kippen, bis es nicht mehr weiter geht. Leider ist das in allen Automobilen, von denen behauptet wird, sie hätten Liegesitze, zu *wenig*. Jetzt gibt es ja auch noch diese so nützlichen und empfehlenswerten Kopfstützen zu oberst auf den Rücklehnen der vorderen Sitze (nur der vorderen!). Und die zusätzlichen Sitzplätze im rückwärtigen Teil des Wagens sind so nah! Wenn die Rücklehnen der vorderen Sitze völlig zurückgeklippt sind, liegen sie auf den Sitzflächen der hinteren Sitze auf.

Und dahinter entsteht eine Stufe, die in keinem Auto ausgefüllt ist. Liegen kann niemand in einem Auto mit Liegesitzen. Zuvorderst bleiben die Füße und die Unterschenkel in der gleichen Stellung wie beim Sitzen. Und der Hinterkopf «ruht» bestenfalls – wenn vorhanden – auf der recht harten Kopfstütze; oder er hängt eben nach hinten, statt eine angenehme, gepolsterte Unterstützung auf der Fläche der Rücksitze zu finden. Und wer gern auf der Seite schläft, weiss *überhaupt* nicht, wie er sich verdrehen soll, um zu liegen. Nein, wirklich, von Liegen kann da keine Rede sein. Liegesitze sind Lugesitze, die einem die Möglichkeit sanften Ruhens im Auto vorgaukeln möchten und das sogar unverschämt tun. Nur ist da von einem Mittagsschlafchen und von sanftem Ruhen keine Spur. Das Liegen fällt ins Leere. Das Auto, in dem man liegen kann, muss man sich schon selbst in einem Kleinbus einrichten – wie das zum Beispiel unser Freund -sten für weite Reisen längst getan hat. Aber der hat dann eben ein richtiges Bett im kleinen Autobus. Wenn er fährt, sitzt er – wie andere Autolenker auch. Ich vermute, dass auch er nicht an Liegesitze glaubt.

Fridolin

Generalagent für die Schweiz: Schmid & Gassler, Genf.